

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 8. März 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. März. Die erste Beratung der Militärvorlage wird, wenn irgend möglich, an einem Tage erledigt werden. Ein Bedürfnis zu einer eingehenderen sachlichen Debatte wird keine Partei empfinden können, nachdem auch die Opposition durch ihre Abstimmung vom 14. Januar die Notwendigkeit der von der Regierung geforderten Vermehrung der Präsenzstärke anerkannt hat, die als einziger Streitpunkt übrig gebliebene Frage der drei oder sieben Jahre aber durch das Volk mit einer Deutlichkeit entschieden ist, daß alle weiteren Auseinandersetzungen überflüssig erscheinen. Die nationalliberale Fraktion wird deshalb durch Herrn v. Bennigsen lediglich eine kurze Erklärung ihres Standpunktes abgeben lassen. Ähnlich werden wohl auch die konservativen Fraktionen verfahren. Ob die Oppositionsparteien die Gelegenheit zu einem Rückblick auf die Wahlbewegung benutzen werden, bleibt abzuwarten. Die Freunde des Septennats würden ihnen auf diesem Wege zu folgen um so weniger Veranlassung haben, als zu einer Kritik der Wahlvorgänge anderweitig Gelegenheit geboten sein wird. Die Verweisung der Militärvorlage an eine Kommission wird allem Anscheine nach selbst von der Opposition nicht verlangt werden. Sollte sie dennoch beantragt werden, so würden die regierungsfreundlichen Parteien selbstverständlich dagegen stimmen. Man darf erwarten, daß spätestens Ende der Woche das Septennat angenommen sein wird.

Berlin, 5. März. Der „Kreuztg.“ zufolge finden in Petersburg noch immer Verhaftungen wegen nihilistischer Umtriebe und zwar in Militär- und Marinekreisen statt. Die Gesellschaft in der russischen Hauptstadt ist sehr enttäuscht über den Sieg der Septennats-Parteien.

Der Rückgang der Sozialdemokratie in Sachsen. Dresden, Anfangs März. Das Bemerkenswerteste an dem Ausfall der letzten Reichstagswahlen ist ohne Zweifel ein Vorgang, der seinesgleichen bei keiner vorherigen Reichstagswahl hat. Die Sozialdemokratie, deren Stimmen im Ganzen gewachsen sind, hatte bekanntlich von 26 Mandaten nur 6 in der ersten Wahl gerettet. Das ist an sich nicht wunderbar, denn im letzten Reichstag dankte sie die Mehrzahl der Sitze dem Ausfall der Stichwahlen und dem Widerwillen der anderen Parteien gegen einander. Was das Merkwürdigste ist, das ist der definitive Verlust sämtlicher Mandate im Königreich Sachsen, das sonst als „Hochburg der Sozialdemokratie“ galt. Das Ergebnis erklärt sich einfach aus der Zusammensetzung der Wählerschaft der gesamten sozialdemokratischen Abgeordneten einerseits, der gesteigerten Beteiligung der Bevölkerung andererseits. Die Dichtigkeit der Bevölkerung und des Eisenbahnnetzes, durch welches das Königreich Sachsen auf den ersten Blick auf die Landkarte sich hervorhebt, das Vorhandensein einer starken Fabrik- und Bergarbeiterbevölkerung und Haus-

industrie sind der geeignete Boden, auf welchem bei dem dadurch schroffen Gegensatz zwischen Reich und Arm ebenso, wie in den Großstädten die sozialdemokratische Lehre gedieh. Neben diesem Stamm der sozialdemokratischen Wählerschaft aber stimmten jederzeit viele kleine Handwerker und Landleute für die sozialdemokratischen Kandidaten. Bei der Frage, ob Krieg oder Frieden, habe diese sich dafür entschieden, daß sich Deutschland seiner Haut wehre. Derselbe Beweggrund wird jedenfalls an vielen anderen Stellen vorliegen. Die Sozialdemokratie mag für „Aufhebung des stehenden Heeres“ schwärmen. Die Bevölkerung ist offenbar aber anderer Ansicht gewesen. Und das jedenfalls mit Recht!

Frankfurt, 5. März. Die Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten für den dritten Hamburger Kreis ist eine angenehme Ueberraschung und zugleich ein hocherfreulicher Abschluß der Wahlbewegung. Wir sind jetzt, auf Grund von Mitteilungen der Parteiorgane, auch in der Lage, die Stärkeverhältnisse der Fraktionen im Reichstag endgültig festzustellen. Der Abgeordnete Bayha für Tübingen hat sich der Reichspartei angeschlossen, die Abgeordneten Seybold für Ansbach und Schneider für Mittweida gehören der nationalliberalen Fraktion nur als Hospitanten an, die Abgeordneten Gildebrand für Rösslin und de Ahna für Sondershausen sind der nationalliberalen Fraktion nicht beigetreten, stehen ihr aber am nächsten und werden ihr bei den Berechnungen für die Kommissionswahlen zugerechnet. Demnach zählt die nationalliberale Fraktion im Reichstag 95, bezw. mit dem in Friedberg hoffentlich nachgewählten Kandidaten 96 Mitglieder und 2 Hospitanten; außerdem sind hier die 3 liberalen Wilden Gildebrandt, de Ahna und Metemayer-Braunschweig mitzurechnen. Die Fraktion der (freikonservativen) Reichspartei zählt mit dem in Marienwerder gewählten Abgeordneten Müller 41, die konservative Fraktion 78 Mitglieder und 2 Hospitanten (Böckel-Marburg und von Hornstein für Donaueschingen.) Die aus dem Kartell hervorgegangenen Parteien verfügen demnach über 222 Stimmen im Reichstag — eine Mehrheit von 24 Stimmen, die wohl alle gehegten Erwartungen übertrifft. Die Opposition setzt sich wie folgt zusammen: Zentrum (einschließlich des in Forchheim wiedergewählten Abgeordneten Pezold) 99, Freisinnige 30, Elsaß-Lotharinger 15, Polen 13, Sozialdemokraten 11, Welfen 4, Dänen 1, — insgesamt 173. Die Nachwahl für Rieckert, die eventuelle Entscheidung durch das Loos für Quersfurt sind noch in Frage.

Hamburg. [Erste Wahl: Heinzel (Soz.) 17,803, Boermann (nat.-lib.) 15,052, Dränert (frei.) 6341 St.] Dank der Unterstützung eines sehr großen Teiles der Freisinnigen ist gegen Erwarten der bisherige Abg. Boermann wiedergewählt mit 20,000 gegen 19,400 St.

Oesterreich.

Wien, 4. März. Die deutsche Thronrede wird hier als eine ernste Friedenskundgebung aufgefaßt. „Remzet“ schreibt, die Thronrede

Feuilleton.

(Widerrechtlicher Nachdruck wird verfolgt.)

Im letzten Augenblicke.

Kriminal-Novelle von Eric d'Oscar.

(Schluß.)

„So antworten Sie doch“, erinnerte der Staatsprokurator, „hat man den Schrank aus dem Zimmer fortgeschafft?“

„Aber mein Gott“, erwiderte die Zeugin etwas ungeduldig, „Sie sprechen von einem Schranke, den man überall hinstellen kann —“

„Freilich!“

„Das ist aber nicht richtig! Der Schrank, von welchem ich spreche, läßt sich nicht fortbringen.“

Der Staatsprokurator horchte überrascht auf:

„Wissen Sie das genau?“

„Ganz genau!“

In diesem Augenblicke sah die Frau den Angeklagten an, auf dessen Stirn dicke Schweißtropfen standen, während sein Gesicht totenbleich war. Bei seinem Anblick stieß die Frau einen Schrei aus, als hätte sie ein Gespenst gesehen und sank in Ohnmacht. Offenbar hatten sich ihrem Geiste plötzlich die Folgen ihrer Antworten vergegenwärtigt, — sie hatte die Verurteilung des Doktor Henrik ausgesprochen!

Der Staatsprokurator hat durch seine einfachen, aber richtigen Fragen ein großes Rätsel gelöst; die Thatsache von der Anwesenheit eines Schranke, den man nicht „fortbringen“ konnte, in jenem Zimmer, brachte die Aussage des Zeugen Vertron

zur Geltung, sollte das ganze freche Lügengewebe eines abgefeimten Schurken zerreißen, — im letzten Augenblicke, da er straffrei ausgehen sollte. —

In Folge der Ohnmacht der Zeugin vertagte der Präsident die Verhandlung auf eine halbe Stunde. Der Angeklagte, nun ganz gebrochen, wurde in's Gefängnis abgeführt, die Zeugin in ein gesondertes abgeschlossenes Zimmer. Gleichzeitig ordnete der Gerichtshof drei Beamte ab, mit der Weisung, im Hause des Angeklagten, und zwar im Sterbezimmer des Herrn de Braz, die Entdeckung des wichtigen Schranke zu veranlassen.

Auf die Kunde dieser Wendung in dem Prozesse hat der Gerichtssaal sich mit neuen Neugierigen gefüllt, — selbst außerhalb des Gebäudes stand das erregte Publikum Kopf an Kopf dichtgedrängt, um das Finale eines Dramas abzuwarten, wie es in Delle vorher nie noch sich abgespielt hatte.

Der Angeklagte und die Wirtschafterin wurden wieder vorgeführt, und auf's Neue begann der Staatsprokurator sein Verhör.

„Ich habe Ihnen nur noch einige Fragen vorzulegen. Sprechen Sie die volle Wahrheit, denn Ihr Leben hängt davon ab. . . Als Sie in der Wohnstube Ihres Herrn Feuer angemacht, und dann in das Schlafzimmer des Fremden sich begeben hatten, schien da Ihre Ankunft Ihren Herrn zu überraschen?“

„Ja; ich merkte, daß ihm mein Kommen unangenehm sei, aber er sagte nichts.“

„Wie lange ungefähr hatte sich Ihr Herr in diesem Zimmer schon befunden, bis Sie dazu kamen?“

„Eine kleine Viertelstunde; eher weniger als mehr.“

„Aber warum hatten Sie von allen diesen Umständen, besonders von dem Schranke, bei Ihren früheren Vernehmungen nichts erwähnt?“

Die Zeugin schwieg und blickte verstockt nach dem Angeklagten.

ke
auf Ostern
ner Auswahl
. Serva.

versitäts-
s, Königl.
gefertigte:
che
ons,
nehmen
usmitteln
eiserkeit

versiegelten
aten Colo-
näten and
en, durch

m.
Clarus, Schweiz,
wurm mit Kopf
chiedene andere
ie Mittel ohne
Berufsführung!
Mittel! Bor-
olung brieflich!
nach Erfolg!
Lina Moor.

otterie
April 1887.
t:
en, complet
e Pferde,
Reitartikel.
rk,
Rabatt.
r:
tuttgart
bezeichneten

März.
B. M. K.
30,000 M.
Liste 10 S.
schlofen 15 M.,
5 M. 20 S.,
Auszahlung.
16 St. 30 M.
Stuttgart.

gelegeneit.
Bochele.

1887.

Gegen den
vor. Durch-
schnitts-
preis.
mehr wertig
M. S. M. S.

15	46	—
30	—	—
35	11	—
40	—	—
40	23	—
70	—	—

enamt.

idegattungen

Stmrt.

er. niederster.

32	2	84
21	1	18
14	1	11

spreche vom Frieden nicht mit Begeisterung, sondern ernster Bedächtigkeit und verbürge zwar nicht den Frieden, aber betone, Deutschland wolle den Frieden. Da die deutsche Reichsregierung keine parlamentarische sei, so sei es logisch, das Heer dem Einfluß des Parlaments zu entziehen; da jetzt das Septennat gesichert sei, könne nunmehr gar die Rede sein, daß der Reichstag dasselbe demonstrativ einstimmig bewillige, um der deutschen Kriegsbereitschaft Nachdruck zu geben, denn ein verstärktes deutsches Heer sei eine unangreifbare Friedenssäule umsomehr, als auch die österreichisch-ungarische Heeresmacht eine wichtige Stütze des Friedens sei. „Nemzet“ folgert aus dem ruhigen Tone der Thronrede, daß die nervösen Zuckungen in Europa sich jetzt allmählich legen werden und richtet ein ernstes Mahnwort an Frankreich, welches ja unter der zunehmenden Wucht seiner eigenen Rüstungen früher oder später zusammenbrechen müsse.

B u l g a r i e n .

R u s s i s c h u f , 3. März. Heute nacht verhaftete der Kommandant von Ruffschuk, Unisow, den Präsekte und viele regentschaftstreue Offiziere der Garnison und versuchte, die zwei noch treu gebliebenen Bataillone des 5. Regiments zu entwaffnen. Dieser Versuch mißglückte; beide Bataillone, meist aus Rekruten bestehend, besetzten unter Befehl des Hauptmanns Bulkow einen Teil der Stadt, die von 5 Pionierkompanieen umstellt wurden. Früh 6 Uhr begann ein lebhaftes Gefecht, das bald in der ganzen Stadt wogte und an dem sich nach und nach unaufgefordert mehrere hundert Bürger zugunsten der Regentschaft beteiligten. Der Kampf wurde von diesen mit Erbitterung geführt; an Toten und Verwundeten zählt man auf beiden Seiten 70 bis 80; darunter tot Lieutenant Panew und Unterlieutenant Kaschkawaldschiew von den Russländern.

Tages-Neuigkeiten.

C a l w , 7. März. Das Geburtsfest Sr. Majestät unseres Königs wurde am gestrigen Sonntag in gewohnter Weise gefeiert. Früh am Morgen schon kündeten Böllerschüsse und Tagwache die hohe Bedeutung des Tages an. Um 9 1/2 Uhr bewegte sich ein ansehnlicher Zug aus allen Ständen vom Rathaus zur Kirche, woselbst Hr. Dehan Berg über den von Sr. Maj. gewählten Text die Festpredigt hielt. An dem Festessen im „Waldhorn“ nahmen 32 Personen teil. Den Toast auf Sr. Majestät brachte am Schlusse der fein gewählten Tafel Hr. Oberamtmann Flayland aus. — Der Veteranen- und Militärverein feierten das Fest gemeinsam im Gasthaus zur Linde.

— [Amtliches.] Seine Königliche Majestät haben durch höchste Entschliebung vom 3. d. M. den Revierförstern Theurer in Simmersfeld und Eisenbach in Enzklösterle den Titel eines Oberförsters gnädigst verliehen.

Teinach, 4. März. Trotz noch künftigen Schnees und dicker Eisplatten auf den Höhen und auf der Winterseite unseres Thales hat sich der Frühling auch bei uns nunmehr durchgelämpft. Staarengewitzcher und Droffelschlag, einzelne Schmetterlinge und der gestern gefundene erste und einzige blühende Zavelsteiner Crocus vernus, sowie angenehme Mittagstemperaturen (+ 10,2° C.) bestätigen dies. Warmer Regen wäre allgemein erwünscht. Den zahlreichen Freunden unserer Gegend wird die Nachricht sehr willkommen sein, daß der Staat die vor etwa 40 Jahren verkauften Wiesflecken innerhalb der Zavelsteiner Schloßruine wieder zurückgekauft und damit jene ärgerliche Belästigung der Besucher, wie sie seither durch Absperrung und Besteuerung seitens des Privatbesizers bestanden, in dankenswerter Weise für immer beseitigt hat. Schw. M.

— In Diebenzell wurde heute ein Kind, in der Nähe der „Sonne“, von einem aus der Höhe kommenden Stein schwer am Kopfe verletzt. Der Stein kam von einem Sprengschuß aus nächster Nähe.

Biberach, 3. März. Im städtischen Armenhause, im Volksmunde das „Siechenhaus“ genannt, brach gestern abend kurz vor 7 Uhr ein Brand aus, der dasselbe vollständig zerstörte. Das Feuer wütete die ganze

Nacht hindurch und bot der sehr thätigen Feuerwehr bedeutende Schwierigkeiten, weil das zum Löschen nötige Wasser auf große Entfernung herbeigeschafft werden mußte. Das abgebrannte Gebäude diente den armen Einwohnern hier als Unterkunft; dieselben erhielten dort kostenfreie Wohnung und Heizung. 1870—71 war ein Lazareth für verwundete Krieger darin eingerichtet, und mancher Kämpfer aus jener Zeit hat hier seine Gesundheit wiedererlangt. Seine von der Stadt entfernte Lage machte das Haus beim Ausbruch von Epidemien, namentlich für Pockenranke, sehr geschickt. Am gestrigen Tage war dasselbe wohl von über 40 Personen, jung und alt, bewohnt, deren Unterbringung in der kalten Winternacht der Armenbehörde noch ziemlich zu schaffen machte. Wie es kommen konnte, daß in einem auf das Sorgfältigste gebauten Hause, dessen Räume jeden Tag einer genauen Visitation unterworfen sind, ein so vernichtender Brand entstand, darüber läßt sich vorerst nichts Genaueres sagen.

Ravensburg, 3. März. Zur Beratung kam in der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien eine Eingabe der Lokalbahn-Aktiengesellschaft München wegen Angabe einer Dampfstraßenbahn von hier nach Weingarten. Es wurde beschlossen, das hiezu nötige städtische Areal auf die Dauer der Bahnkonzession der Gesellschaft unentgeltlich zu überlassen, auch erforderlichenfalls einen Wartepavillon am Frauenthor zu erstellen. Die Richtung der Bahnlinie zwischen dem genannten Thor und dem hiesigen Bahnhof ist noch nicht festgesetzt, da ein Gartenbesitzer für ein kleines Areal einen zu hohen Preis verlangt und deshalb die Linie eine andere Richtung, als ursprünglich geplant war, erhalten müßte. — In der gleichen Sitzung wurde die Forterhebung der städtischen Konsumsteuer beschlossen.

Pforzheim, 1. März. Nachdem die Reichstagswahl vollzogen, ist wieder Ruhe in die Gemüter eingezogen. Doch nicht ohne Sang und Klang, in Stillvergnügen wollten die hiesigen reichstreuenden Wähler ihres glänzenden Sieges sich erfreuen. Vielmehr wollten sie ihren Gefühlen lauten Ausdruck geben, was bei einem in der geräumigen Keppel'schen Bierhalle veranstalteten sehr zahlreich besuchten Bankett geschah. — Am letzten Donnerstag war den hiesigen Musikliebhabern ein seltener Genuß geboten. Die berühmte Violinvirtuosin Arma Senkrah veranstaltete nämlich im Museumsaal unter Mitwirkung der Pianistin Fr. Emma Groscurth und des Tenoristen Hrn. Werner Alberti ein Konzert. Schw. M.

Vermischtes.

— Ein Geschenk Kaiser Wilhelm's an die Königin Viktoria. Der „Manchester Guardian“ erfährt von privater Seite aus Wien, daß dort ein aus dem feinsten, nur zu Geschenken an fürstliche Familien verwandten Dresdener Porzellan bestehendes Tafelservice auf Befehl des Kaisers Wilhelm angefertigt wird, welches derselbe der Königin Viktoria zu ihrem 50jährigen Regierungsjubiläum zu schenken beabsichtigt. Auf jedem Teller sind fünf Medaillons gemalt, die entweder allegorisch die Hauptereignisse der Regierung der Königin oder Portraits der berühmtesten Männer ihrer Zeit darstellen. Das Service besteht aus 288 großen und 120 kleinen Tellern und 72 Speisegeschirren aller Größen, außer Terrinen, Saucen und Fruchtschalen. Die größte Fruchtschale krönt eine Statuette der Königin, während sich ringsherum weiß auf goldenem Grunde die Reliefportraits aller Mitglieder der englischen Königsfamilie befinden.

— Vom Erdbeben. Aus dem Privatbriefe eines geborenen Württemberrers, welcher, seit langen Jahren im Auslande lebend, des Winters eine in Beau lieu unweit Nizza belegene Villa bewohnt, bringt der Schw. Merf. folgende Schilderung des Erdbebens vom 23. Febr.: Beau lieu ist der einzige Ort an der Riviera, an dem das furchtbare Erdbeben ohne Schaden vorüberging. Am Mittwoch morgens 6 Uhr wurden wir beide schon wach, von einem schrecklichen Geräusch aufgeschreckt. Es kam mir vor, als ob 1000 kräftige Fäuste an allen Thüren hämmerten, um einzubrechen. Die Mauern und die Decken zitterten, der Kleiderkasten schwankte und das Bett ging auf und ab. 4 Minuten nachher kam ein zweiter Stoß, aber etwas schwächer, von der entgegengesetzten Richtung her (der erste kam von Osten nach Westen). Eine eigentümliche Erscheinung zeigte sich in der kleinen Bai:

— Vom Exerzierplatz. (Ein Einjährig-Freiwilliger spuckt aus, während er sich in Reih und Glied befindet.) „Zwei Stunden nach Exerzieren!“ ruft der Sergeant aus, „man spuckt in der Front nicht aus — verstanden? Sie sind hier nicht im Salon!“

— Ueberflüssig. A.: „Wissen Sie, daß Fräulein Käthe Braut ist und nach Amerika heiratet?“ — B.: „Ist's möglich? Und wen heiratet sie denn?“ — A.: „Einen Herrn Maier!“ — B.: „Und deswegen geht sie nach Amerika? Den hätte sie hier auch haben können.“

— Nicht geladen. In Königsberg hatte unlängst ein Kaufmann Termin vor Gericht. Nach mehrstündigem Warten bei großer Hitze fragte er den Rechtsanwält seines Gegners: „Gehst noch nicht bald los?“ Hierauf erhielt er die Antwort: „Aber, lieber Herr, wie soll es losgehen, wenn Sie nicht geladen haben?“ — Er hatte vergessen, die Ladung dem Gegner zuzustellen.

— Jean Paul fuhr einst auf einer Reise in das Thor einer kleinen Stadt. Der Korporal der Thorschwache trat heraus, eine Schreibtisch in der Hand. „Ihren Namen, mein Herr?“ — „Ich heiße Richter.“ — „Ich bin Autor.“ — „Autor — Autor?“ fragte der Korporal verblüfft, „was heißt das? Was verstehe ich darunter?“ — „Nun, das heißt, ich mache Bücher.“ — „Ja so“, schmunzelte der Korporal, „das ist mir verständlich. Seit zu Tage giebt man sich allerlei fremde unbekannte Titel. Hier zu Lande nennt man einen Mann, der Bücher macht, einen — Buchbinder.“

83.87

das Meer schien auf einmal durch einen Fluß ersetzt zu werden, der mit solcher Kraft hereinfloß, daß das Wasser um 3—4 Fuß höher stieg, als das gewöhnliche Meeresniveau. Dann machte der Fluß plötzlich kehrt und ließ den Meeresboden in der Bai ganz trocken, so daß die Fischerboote auf nackten Felsen ruhten. Diese Naturerscheinung wiederholte sich 4mal, und dann war wieder alles ruhig wie zuvor. Auf die spiegelglatte blaue Meeresfläche schien die heiße Sonne aus blauem, wolkenlosem Himmel, als ob nichts geschehen wäre. Mit dem 10-Uhr-Zug ging ich nach Nizza, um zu sehen, wie es dort zugegangen. Die Verheerung daselbst und der panische Schrecken waren unbeschreiblich, Alles war in Verwirrung, und die Geisteskraft der Menschen schien durch das Erdbeben wie gelähmt. In der That sah es da aus, als ob alle Welt den Kopf verloren habe. Tausende von Menschen strömten dem Bahnhofs zu, um sich zu flüchten: Viele ließen das Gepäck zurück, nur auf persönliche Sicherheit bedacht. Die Häuser waren überall von Menschen leer; die Straßen dagegen, die öffentlichen Plätze und die Gärten bildeten ein förmliches Lager, die ganze Einwohnerschaft umfassend. Während der Nacht waren alle Kutschen, Omnibusse, Bademaschinen, Eisenbahnwagen und Zelte mit Menschen besetzt. Viele brachten die Nacht in freier Luft auf Sophas, Armstühlen und Matratzen zu; andere lagen auf bloßen Bänken ohne Decken. 4000 allein flüchteten sich in die Barken und in die Schiffe am Hafen. Kurz und gut, es war ein Durcheinander, das herzerregend und unbeschreiblich war. In Mentone, Bordighera und San Remo war das Unglück noch viel größer; insbesondere in der Umgegend von San Remo hatte das Erdbeben in seiner Zerstörungswut am fürchterlichsten gehaust; Hunderte von Leben sind ihm dort zu Opfer gefallen, und in manchen Ortschaften ist kein Haus bewohnbar geblieben. Was ich in Nizza durchlebte am Mittwoch und Donnerstag, hat auf mich einen Eindruck gemacht, der durch Nichts verwischt werden kann. Männer, die den Tag vorher den Kopf hoch getragen hatten, voll überfließendem Selbstgefühl, rannten memmenhaft wie geschüchelte Rehe umher, nur für ihre persönliche Sicherheit bekümmert. Mit seelenerfrischendem Stolz muß ich aber hier eines glänzenden Beispiels von heroischem Mut und unerschütterlicher Geistesgegenwart erwähnen. Während in der allgemeinen, namenlosen Verwirrung die Fremden, von wilder Hast getrieben und auf ihre eigene Haut bedacht, von allen Richtungen her dem Nizzaer Bahnhofs zuströmten, fuhr unser edler König von Würtemberg durch die Stadt, um die Notleidenden zu erquicken und den Zaghaften Mut einzuflöschen, und erklärte in bestimmtem Tone, daß er Nizza nicht verlassen werde!

— Aus Nizza. Die Gauner und Taschendiebe hatten während der Verwirrung durch das Erdbeben einen schlauen Streich ausgedacht, um sich nächstlicherweile in die Barackenlager einzuschleichen. Um 3 Uhr morgens riefen ihrer mehrere vor dem Badeanstalt Bonnett auf der Promenade des Anglais: „Kauft die neuesten Nachrichten!“ und während sie die Ware feilboten, schnitten ihre Spießgesellen die Leinwand von außen entzwei und suchten unter den Kopfstößen.

— Ueber einen Ausbruch des Vulkans Mauna-Loa wird aus Honolulu gemeldet, daß die Lava bis zum 29. Januar fortgesetzt herabfloß, worauf ein Feuerstrom sich von dem Berge ergoß und dem Laufe der Lava folgte. Die Erdschütterungen hörten alsdann auf. Der die Richtung nach dem Meere einschlagende Lava- und Feuerstrom war eine eng-

liche Meile breit, und gepaart damit bot der Ausbruch ein großartiges Schauspiel dar. Leichte Erdschütterungen ereigneten sich bis zum 3. Febr. fast täglich. Der dem Berge entsteigende Rauch verhäufte denselben gänzlich.

— **Blitz und Bäume.** Ein belgischer Statistiker hat ausgerechnet, daß der vom Blitz am häufigsten getroffene Baum die Eiche ist, während die Buche am seltensten vom Blitzschlag heimgesucht wird. Von jener zu dieser führt er folgende Reihenfolge auf: Eiche, Pappel, Tanne und Fichte, Birke, Buche und Hagebuche. Daraus ergibt sich für den inmitten eines Waldes von einem Gewitter überraschten Wanderer der Wink, Eichen und Fichten aus dem Wege zu gehen und den Schutz der Buchen aufzusuchen. Freilich dürfte es noch ratsamer sein, in einem solchen Falle die Bäume überhaupt zu meiden, sollte er auch bis auf die Haut durchnäßt werden.

Gemeinnütziges.

— **Behandlung junger Fohlen.** Der „Amerik. Agriculturist“ beantwortete in einer seiner Nummern einem Leser die Frage, „wie ein junges Fohlen aufzuziehen und zu dressieren sei“, folgendermaßen: „Dies ist eine wichtige Frage. Ein Fohlen sollte so sorgfältig behandelt werden, wie ein Kind. Es ist wirklich der Ausbildung fähig und die Erziehung muß beginnen, wenn das Tier noch jung ist. Zuerst muß man sich dessen Vertrauen und Zuneigung erwerben. Ein drei Monate altes Fohlen schlägt bei der geringsten Vermutung einer Gefahr aus und wenn es dies ein- oder zweimal gethan, so ist es gänzlich verdorben und ein gefährliches Tier. Man sollte sich ihm vorsichtig nähern, und nie, ohne zu ihm zu sprechen, so daß es nie erschreckt wird. Man sollte es bei jeder Gelegenheit streicheln, anfänglich vorsichtig, dann am ganzen Körper, es regelmäßig bürsten, die Füße aufheben, die Glieder reiben, das Maul öffnen u. s. w., bis man nach Gefallen dies mit ihm thun kann. Zucker bewirkt Wunder bei einem Fohlen. Einige Stücke aus der Tasche gegeben, lehren dem Tiere, daß es auf den Wink kommt und seinem Herrn irgendwohin, selbst in das Haus folgt. Aber der Beckerbissen sollte nie in neckischer Weise zurückgezogen werden.“

— **Legenester für Hühner aus verzinktem Eisen.** Draht. Sollten die Hühner von Ungeziefer möglichst verschont bleiben, so ist ein häufiges Reinigen der Nester nicht zu umgehen, aber auch dieses unangenehme Verfahren genügt nicht immer, denn in den Poren des Holzes oder zwischen den Spähnen, aus denen die Körbe angefertigt sind, befinden sich die Brutstätten des Ungeziefers und dahin gelangt höchstens das siedende Wasser, wenn man die Nester darin baden könnte, was auch nicht immer thunlich ist. Um diesen Uebelständen abzuhelfen, hat Adolf Pieper in Moers am Rhein ein Hühnernest aus verzinktem Eisenblech hergestellt, welches mit Heu oder Stroh gefüllt, dem Huhn als Lager dient. Von Zeit zu Zeit erneuert man jedoch die Einlage und hält das ganze Nest einige Minuten über ein Reisigfeuer, in dem alle geflügelten und ungeflügelten Schmarotzer des Hühnes unerbittlich verbrennen müssen.

— Mitgeteilt vom konzeffionierten Bezirksagenten des „Norddeutschen Lloyd“, Ernst Schall in Calw: „Der Postdampfer Aller vom Norddeutschen Lloyd, welcher am 23. Februar von Bremen abgegangen war, ist am 5. März, 1 Uhr morgens wohlbehalten in New-York angekommen.“

Amtliche Bekanntmachungen.

Brennholz-Verkauf.



Revier Hirau.
Am Montag, den 14. März, vormittags 10 Uhr, werden aus dem Staatswald Weckenhardt an Scheidholz und von den Abteilungen Herrschaftsämter, Siebichsfür, Stochhülle 1 Rm. Buchenanbruch, 33 Rm. Nadelholzscheiter, 302 Rm. desgl. Brügel, 154 Rm. desgl. Anbruch verkauft.
Zusammenkunft in der Naislacher Mühle.

Bewerberaufruf.

Die Meßnerstelle ist erledigt und soll auf den 1. Mai ds. J. wieder besetzt werden. Bewerber haben sich in schriftlicher Eingabe unter Schilderung ihrer Verhältnisse bei dem Stiftungsrat binnen 8 Tagen zu melden.
Calw, den 4. März 1887.
Stadtpfarrer: Stadtschultheiß: Berg. Gaffner.

Calw.
Der im letzten Wochenblatt ausgeschrieben Verkauf in Ostelsheim wird hiemit zurückgenommen.
Gerichtsvollzieher Wochele.

Subverkauf.

Im Vollstreckungswege wird am Donnerstag, den 10. d. M., mittags 12 Uhr,

eine Kuh vor dem Rathaus in Stammheim gegen sogleich bare Bezahlung öffentlich versteigert.
Gerichtsvollzieher Joh. Wochele.

Bekanntmachung.

Wegen eingetretener Hindernisse kann die Eröffnung der Offerte vom Schulhausbau Schömberg erst am Donnerstag vormittag 10 Uhr stattfinden.
Oberamtsbaumeister Mayr.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 10. ds. Mts., kommen aus sämtlichen Gemeindegewaldungen von nachmittags 1 Uhr an auf hiesigem Rathause zum Verkauf: 72 Stück Stammholz mit 29 Fm., und 100 Rm. meist forchenes Brennholz, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Dankfagung.

Calw.
Für die viele herzliche Liebe und die Erquickungen, welche unsrer l. unvergeßlichen Tochter und Schwester Luise während ihrer Krankheit zuteil wurden, für die uns so erhebende Teilnahme nach ihrem Tod, die vielen Blumen spenden, den schönen Gesang, wie auch für die ehrenvolle Leichenbegleitung sagt im Namen der Hinterbliebenen den innigsten Dank
der trauernde Vater:
Gottlieb Giffg.

Th. Borger,
Musiklehrer u. Klavierstimmer, kommt in nächster Zeit nach Calw und empfiehlt sich im Klavierstimmen bestens. Anträge erbeten an die Red. des Wochenblattes.

1 neues Klavier
hat im Auftrag zum Preis von M. 550. zu verkaufen
d. D.

Lehrlingsgesuch.
Einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre
W. Buch, Bäder.

Zu Konfirmationsgeschenken

empfiehlt, um völlig damit aufzuräumen, verschiedene passende Artikel zu herabgesetzten Preisen
Mathilde Leonhardt.

Handschuhe

in allen Sorten, für Frühjahr und Sommer, sowie
Sosenträger
von der billigsten bis zur feinsten Sorte, empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Kürschner Deuschle.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

von Bergmann & Co., Berlin S.O. und Frankfurt a. Main, übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege alles bisher dagewesene. Sie vernichtet unbedingt alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, rote Flecken, Sommersprossen etc.
Vorrätig à Stück 50 Pf. bei Herrn J. Bertschinger.

Speise- und Saatkartoffeln

In nächster Zeit trifft ein Waggon ausgezeichnete Speise- und Saatkartoffeln hier ein, und nehme Bestellungen hierauf entgegen.
D. Herion.

Spar- & Vorschubbank Calw,

eingetragene Genossenschaft.

Segründet den 23. April 1862.

Rechenschaftsbericht vom Jahre 1886.

25. Geschäftsjahr.

Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1886 631.

Vorschüsse wurden gegeben und zurückbezahlt

a) gegen Schuldschein	M 1,813,948. —
b) in laufender Rechnung	355,559. —
	<u>M 2,169,507. —</u>

Der Kassenumschlag betrug:

Einnahmen	M 1,353,465. —
Ausgaben	1,356,406. —
	<u>M 2,709,871. —</u>

Von dem Reingewinn im Betrag von M 10,970. 83 erhielten die Mitglieder aus der dividendenberechtigten Einlage 6% Dividende mit M 9,079. 62. Dem Reservekonto wurden M 1,552. — gutgeschrieben, wodurch er die Höhe von M 31,300. — erreicht und der Rest von M 339. 21 wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

Vermögensstand (Bilanz).

Soll.		Haben.	
Mobilien-Konto	M 500. —	Genossenschaftsbank	M 26,561. 96.
Wechsel-Konto	4,325. 06.	Creditoren-Konto	61,983. 13.
Genossenschaftsbank	786. 14.	Einlagen-Konto	175,714. 88.
Konto-Corrent	151,360. 33.	Spar-Kassen-Konto	131,722. 20.
Vorschub-Konto	257,016. —	Gewinn- und Verlust-Konto	339. 21.
Cassa-Konto	13,630. 85.	Reserve-Konto	31,300. —
	<u>M 427,618. 38.</u>		<u>M 427,618. 38.</u>

Calw, den 6. März 1887.

Der Vorstand:

Biegler, Verm.-Aktuar. Georgii, C., Kassier.
Schweizer, C., Kontrolleur. Hub, C. A., Schriftführer.

Der Ausschuß:

Bertschinger, J. Bühner, M.-Geometer. Deyle, Chr.
Dingler, L., z. Adler. Kohler, Fr. Senfried, Fabrikant.

W. Schwämmle, Glaser beim Köpfe in Calw,

empfehlen eine große Auswahl

Gold- und Politurleisten,

verschiedene Sorten Tafelglas, einfache und doppelte Glasriegel, zu Fabrikpreisen.

Zugleich bringe mein Lager in allen Sorten Spiegeln, Oval- und Photographierahmen, Oelfarbendruckbildern u. s. w., in empfehlende Erinnerung.

Bilder und Kränze werden schön und billig eingerahmt.

Die äußerst reichhaltigen Musterkollektionen in den neuesten

Möbel-, Phantasie- und Dekorationsstoffen,

sowie in

prachtvollen Velours, Borden etc. etc.

sind eingetroffen und empfehle solche bestens.

Gottlieb Widmaier.

Staengel & Ziller in Stuttgart

empfehlen

Vanille-, Gewürz- und Gesundheits-Chocolade, feinst Cacao-Pulver, Vanille-Consum-Chocolade pr. Pfd. 1 Mk., in stets frischer Sendung.

Niegeilage bei

C. Serva.

Wein 85er Rotwein | 45 Mk. pr. 100 Ltr.
84er Riesling | Garantie Natur.
postl. Heidelberg 582.

Trunksucht
beseitigt, mit und ohne Wissen, Spezialist Karrer-Gallati, Glarus, Schweiz. Garantie! Unschädliche Mittel! Halbe Kosten nach Heilung! Prospekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis!

Altburg.
Nächste Donnerstag verkauft
reine
Milchschweine
M. Kugel.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.



Nächsten Mittwoch, den 9. März, abends 8 Uhr im Lokal

Monatsversammlung mit Abstimmung.

Confirmanden-Corsetten

in großer Auswahl, von M 1. an bei J. Bertschinger.

Unsere

Capetenkarte,

besonders reichlich ausgestattet mit schönen und billigen Mustern, ist angekommen und empfehlen solche angelegentlich

Loh & Bauer.

Garantie der Echtheit.

Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahnpasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; in 1/4 und 1/2 Päckchen à 1 M. 20 S und 60 S.

Dr. Borchardt's aromatische

Kräuterseife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten; in versiegelten Originalpäckchen à 60 S.

Apotheker Sperati's ital. Seife, ganz vorzügliches mildes und wohltuendes Waschmittel, in Päckchen à 50 S und 25 S.

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegel à 1 M.

Dr. Hartung's Chinarinden-Öl, zur Konservierung und Verschönerung der Haare; in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 1 M.

Professor Dr. Linde's vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; in Originalstücken à 75 S.

Sie zu obigen Fabrikpreisen bei Emil Georgii.

Das seit langen Jahren als vorzüglichste bekannte

Schrader'sche Pflaster (Indian-Pflaster)

von Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart, ist das bis jetzt zuverlässigste Mittel bei bösarigen Knochen- und Fußgeschwüren, nassen und trockenen Flechten, offenen Füßen und allen derartigen Schäden, weshalb dasselbe auch immer größere Verbreitung findet; so schreibt z. B. Herr Ferd. Küstner aus Gotha: Ich habe Ihr Pflaster mit vortrefflichem Erfolg angewendet und bedaure nur, nicht früher Kenntnis von demselben gehabt zu haben. Ferner Herr A. Nieger in Einhardt: Durch Ihr Pflaster Nr. 3 ist der jahrelang offene Fuß vollständig geheilt.

Das Pflaster ist in dreierlei Nummern, deren Anwendung aus dem Prospekt zu ersehen ist, per Paq. M 3., zu beziehen durch die Apotheken.

Stuttgart, Hirschapotheke.

An die verehrl. Schultheißenämter!

Strafregister samt Umschlägen

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Ich gebe bei herannahendem Frühjahr hiemit bekannt, daß ich mich auch mit

Pferdekastrieren und Farrenkastrieren

beschäftige und auf Grund meiner neun-jährigen, nur vom günstigsten Erfolg begleiteten Thätigkeit hierin mich den Herren Doktoren empfehle.

Wildberg, im März 1887.

Wolfg. Angerbauer, Stadt. Tierarzt.

Loeflunds

echtes Malz-Extract

ist bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Asthma, Brust- und Halsleiden als Diätikum seit 20 Jahren bewährt, ebenso sind Loeflunds Malz-Extract-Bonbons als Hustenbonbons sehr beliebt. Das Malz-Extract mit Eisen wird bei Bleichsucht und Blutarmut, das mit Kalk bei engl. Krankheit, das mit Leberthran für schwächliche Kinder empfohlen. Das neue Mittel, Loeflunds Rahm-Konserve, wird bei zehrenden Krankheiten mit bestem Erfolge gebraucht. In allen Apotheken, wobei ausdrücklich zu verlangen: von Ed. Loeflund in Stuttgart.

Lüchtige

Steinhauer und Steinpikier

finden sofort dauernde und lohnende Accordarbeit bei

Architekt Müller.

Müller-Schule Röhwein.

- a) Abteilung für Müller.
 - b) Abteilung f. Röhweibauer.
- Prospekte kostenfrei.

Pianos kostenfrei Probefindung billig bar od. Raten, Prosp. gratis. Fabr Weidensläufer, Berlin NW.

Am nächsten Mittwoch, den 9. ds., bringe ich

einen Transport großer

Hessenschweine

ins Gasthaus zum Hirsch in Calw und setze solche billig dem Verkauf aus

Heinrich Ott, Schweinehändler.

Gechingen.

Milchschweine,

Pollandchina Halbblut, hat sehr schöne zu verkaufen, und müßten Zuchtfertelbestellungen umgehend gemacht werden bei

Heinrich Röber, Schreiner.

Holzaufnahmeregister

sind vorrätig in der Druckerei d. Blattes.